

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

301 (28.12.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Carl Pabel-Mosart; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & H. Greifer, GmbH, Mosart, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, bringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zusätzlich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspennig. Sammelanzeigen 10 Reichspennig. Reklameanzeigen 25 Reichspennig. Beilagen: Das Laubend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Freitreibung und Konturgen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 301

Donnerstag, den 28. Dezember 1933

Jahrgang 70

Ablehnung der deutschen Vorschläge . . .

... aber weitere Verhandlungen?

Paris, 28. Dez. Der französische Ministerrat hat Mittwoch nachmittag über dreieinhalb Stunden unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten getagt. Er beschäftigte sich mit dem Eisenbahnunglück bei Lagny und den deutsch-französischen Besprechungen. Ueber die Verhandlung der letzteren vor dem Ministerrat befand eine amtliche Mitteilung lediglich, daß der Außenminister ausführlich über die verschiedenen Informationen berichtet habe, die er in der Frage der Abklärung eingeholt habe. Paul Boncour habe dem Ministerrat die großen Linien einer Denkschrift (Nide Memoire) unterbreitet, die er dem französischen Botschafter in Berlin zugehen lassen wolle. Der Ministerrat habe diesem Vorschlag und dem Inhalt der Denkschrift zugestimmt.

Ministerpräsident Chaumets empfing im Anschluß an den Ministerrat die französischen Pressevertreter und erklärte ihnen, die französische Regierung müsse zunächst noch eine starke Zurückhaltung beobachten, weil es nicht üblich sei, diplomatische Schriftstücke zu veröffentlichen, bevor sie zur Kenntnis der ausländischen Regierung gelangt seien, für die sie bestimmt seien. Chaumets fuhr dann wörtlich fort: „Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, daß Frankreich — wenn es auch gern bereit ist, mit allen interessierten Staaten die Besprechungen fortzusetzen, die zudem von dem Büro der Abrüstungskonferenz vorgegeben waren —

die Organisierung der allgemeinen Sicherheit auf dem Wege der Rüstungsbeschränkung und im Rahmen des Völkerbundes sucht.

Die französische Regierung ist heute wie früher bereit, von sich aus diesbezügliche positive Vorschläge zu machen, die den Verhandlungspartnern die Aufrichtigkeit des französischen Friedenswillens beweisen würden.“ Chaumets fügte diesen Erklärungen hinzu, daß der genaue Zeitpunkt für die Ueberreichung der Denkschrift noch nicht festliege.

In politischen Kreisen erklärt man ergänzend, daß der französische Botschafter in Berlin den Inhalt der Note persönlich dem Kanzler vortragen und sie dann als „Nide Memoire“ der Reichsregierung überreichen werde.

Man erklärt ferner, daß die Ausführungen des Ministerpräsidenten in erster Linie aus innerpolitischen Gründen erfolgt seien, um einer Auseinandersetzung der französischen Presse über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit unmittelbarer Verhandlungen mit Deutschland vorzubeugen. Chaumets habe durch seine Ausführungen zum Ausdruck bringen wollen, daß diese Frage überhaupt nicht zur Aussprache stehe, daß Frankreich vielmehr selbstverständlich den einmal begonnenen Meinungsaustrausch fortzusetzen beabsichtige.

In der französischen Presse hebt natürlich ein großes Mißfallen an. Die „Liberte“ betont, daß man sich über drei Punkte vollkommen klar sei. Weder nehme man einen Nichtangriffspakt an, der Frankreich des Locarno-Paktes beraube (2), noch die Verbeibehaltung der EA, ES und des Stahlhelm. Die Regierung halte an der Auffassung fest,

daß eine Besprechung außerhalb des Genfer Rahmens unmöglich sei.

„Notre Temps“ glaubt zu wissen, daß die deutsche Regierung auf die Vorschläge der französischen Regierung mit Gegenvorschlägen antworten würde. Diese Vorschläge würden wahrscheinlich darauf hinauslaufen, durch die Wiedereinführung der Dienstpflicht in Deutschland die Reichswehr umzuorganisieren.

um das französische und das deutsche Heer zunächst einmal in ihrer organisatorischen Gestaltung auf einen gleichen Renner zu bringen.

Frankreich werde ferner einen Plan für die etappenweise Durchführung der Abrüstung vorgelegen, der jede Wiederaufrüstung Deutschlands ausschließe.

Die Absicht der französischen Regierung gehe dahin, den Reichskanzler dazu zu bewegen, einmal seine Forderungen herabzusetzen und zum anderen der Auflösung der sogenannten „paramilitärischen“ Organisationen zuzustimmen.

Die Besprechungen, die der belgische Außenminister im Laufe des Mittwoch mit den verschiedenen französischen Ministern in Paris hatte, sind angeblich in der gleichen Richtung verlaufen und sollen zu einer vollkommenen Uebereinstimmung geführt haben. Man hebt jedoch gleichzeitig hervor, daß die Beziehungen zu Deutschland nicht den alleinigen Gegenstand der Unterredung dargestellt hätten, sondern daß dem belgischen Minister auch sehr viel an einer Klärung der belgisch-französischen Wirtschaftszusammenhänge gelegen sei.

In politischen Kreisen wird das Gerücht von einem bevorstehenden Besuch des südslawischen Königs paares in Paris bestätigt. Der Besuch werde wahrscheinlich nach der Beendigung der Konferenz der Kleinen Entente stattfinden, die am 8. Januar in Agram beginnt.

Französisches Bündnisangebot an Moskau?

Moskau, 28. Dez. Aus Riga stammende Meldungen, wonach die französische Regierung dem russischen Botschafter in Paris ein Bündnisangebot über militärische und politische Zusammenarbeit zwischen Rußland und Frankreich als Ergänzung des französisch-russischen Nichtangriffspaktes gemacht habe, werden in hiesigen ausländischen Kreisen sehr kritisch beurteilt. Abgesehen davon, daß in der letzten Zeit ein solcher Meinungsaustrausch zwischen amtlichen russischen und französischen Stellen nicht stattgefunden hat, meint man, daß es sich bei dieser Meldung um einen Versuchsballon handelt.

Es ist nicht abzuleugnen, daß in der letzten Zeit gewisse Annäherungsversuche zwischen russischen und französischen Militärstellen gemacht worden sind, die aber bisher mehr gesellschaftlichen oder theoretischen Charakter hatten, und daß es jetzt noch zu früh ist, von einem formellen Angebot Frankreichs an Rußland zu sprechen. Falls ein solches Angebot überhaupt von Frankreich gemacht werden sollte, so wird betont, daß die russische Regierung nur unter gewissen Voraussetzungen ein solches Angebot annehmen würde und zwar, daß die französische Regierung Rußland gegenüber im Falle ernstlicher Verwicklungen im Fernen Osten gewisse Verpflichtungen übernimmt. Es wird sehr bezweifelt, ob sich das französische Volk auf solche Verpflichtungen einlassen würde. Deswegen wird erklärt, daß die Nachrichten über ein Bündnisangebot Frankreichs mehr als übertrieben sind.

Nichtangriffspakt zwischen USA u. Argentinien

Buenos Aires, 28. Dez. Der nordamerikanische Staatssekretär Hull ist hier eingetroffen. Man glaubt, daß er mit dem argentinischen Außenminister einen Nichtangriffspakt unterzeichnen wird.

Das Drama von Lagny

Trauerfeier für die Opfer — Lokomotivführer und Heizer aus der Haft entlassen

Paris, 28. Dez. Das schwere Eisenbahnunglück bei Lagny ist weiter Gegenstand spaltenlanger Artikel der französischen Presse. Die Zahl der Todesopfer ist auf 201 gestiegen. Viele der Verletzten, die in den Pariser Krankenhäusern liegen,

schweben noch zwischen Leben und Tod.

Die Untersuchung wird inzwischen fortgesetzt. Der Lokomotivführer und der Heizer des D-Zuges Paris-Strasbourg sind in den späten Abendstunden des Dienstag auf freien Fuß gesetzt worden, da man vorläufig gegen sie keine greifbaren Verdachtsgründe vorbringen konnte. Es ist immer noch keine Klarheit über die Frage geschaffen worden, ob die Signale bei der Ankunft des D-Zuges geschlossen oder geöffnet waren. Die Aussagen der verschiedenen Zeugen widersprechen sich und die Versuche, die am Dienstag morgen auf der Strecke gemacht wurden und die ein negatives Ergebnis zeigten, sind nicht geeignet, den Untersuchungsrichter in seinen Bemühungen zu unterstützen.

Zunächst handelt es sich darum, den gesamten Zugverkehr auf der betroffenen Strecke an jenem Abend zu überprüfen, eine lange, mühsame Arbeit, da fast alle Züge damals mit Verspätung verkehrten. Ferner muß festgestellt werden, ob der Signalapparat normal funktioniert hat. Die bisherigen Versuche haben noch kein einwandfreies Ergebnis gezeigt.

Am Bahnhof in Paris fand gestern vormittag eine schlichte eindrucksvolle Feier an den Bahnen der Todesopfer von Lagny statt. Unter der Führung des Ministerpräsidenten war die gesamte Regierung erschienen, ferner das Präsidium beider Kammern. Vertreter der Stadt Paris und aller zuständigen Behörden. Der Minister für öffentliche Arbeiten, dem in Frankreich das Eisenbahnwesen untersteht, und der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Compagnie de l'Est hielten kurze Ansprachen, in denen sie betonten, daß das Unglück von Lagny das ganze französische Volk betroffen habe. Tief erschüttert verneigten sich die zahlreichen Anwesenden anschließend vor der langen Reihe der Särge.

Etwa 80 Särge werden im Laufe des Nachmittags den Angehörigen angeliefert werden, die übrigen werden voraussichtlich auf Kosten der Eisenbahngesellschaft beigelegt werden.

Küdtitt des Chefs der Heeresleitung, General von Hammerstein

Berlin, 28. Dez. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Equord, hat sich im vollen Einvernehmen mit der Reichsregierung entschlossen, zum 1. Februar 1934 seinen Abschied zu erbitten. Der Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch genehmigt und den General Freiherrn von Hammerstein mit dem Tage seines Ausscheidens zum Generaloberst befördert.

General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Equord wurde 1878 in Hinrichshagen in Mecklenburg als Sohn des großherzoglich-medlenburgischen Fortmeisters von Hammerstein geboren. Er besuchte die Kadettenanstalten Plön und Großlichterfelde und trat 1898 in das 8. Garde-regiment zu Fuß ein. 1911 bis 1913 war er zum Großen Generalstab kommandiert und erhielt 1913 den Hauptmanns-rang. In den Krieg rückte er als Adjutant des General-quartiermeisters beim Chef des Generalstabes General von Stein. Freiherr von Hammerstein ist der Verfasser der meisten bekannten Heeresberichte des Großen Haupt-quartiers aus der ersten Kriegszeit. Später war er in verschiedenen Generalstabstellen tätig, so beim Armeoberkommando 3, bei der 27. Inf.-Div. beim Armeoberkommando 4 und beim Generalkommando 65. 1917 wurde er zum Major ernannt, 1920 zum Oberleutnant und Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 (Kassell). 1922—1924 war Hammerstein Kommandeur des 3. Btl. des Inf.-Regts. 12 in Magdeburg, 1924—1929 als oberster Chef des Stabes der 3. Div. (Berlin). Im Jahre 1929 wurde er zum Chef des Truppen-amts im Reichswehrministerium ernannt. Seit dem 18. Okt. 1930 ist er General der Infanterie und Chef der Heeresleitung.

Der Ehrenring der SS

Berlin, 28. Dez. Der Reichsführer der SS, Himmler, hat wie der „Angriff“ meldet, für verdiente SS-Führer und Männer den Totenkopfring der SS geschaffen. In der Ehrenurkunde, die anlässlich des Weihnachtsfestes zum ersten Male an die ältesten und verdienstlichsten Mitglieder der SS verliehen wurde, heißt es u. a.: Der Totenkopf ist die Mahnung, jederzeit bereit zu sein, das Leben unseres Volkes einzusetzen für das Leben der Gesamtheit. Die Ringe des Totenkopfes gegenüber sind Zeichen unserer vergangenen Sozialität, mit der wir durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus erneut verbunden sind. Die beiden Steirner verjüngten den Namen unserer Schutzstaffel. Dankenswerter und Hagal-Rune sollen uns den nicht zu erschütternden Glauben an den Sieg unserer Weltanschauung vor Augen halten.

Ein deutscher Augenzeuge berichtet

Wie das „Abendblatt“ berichtet, war der Augsburger Ingenieur Georg Müller von der „M.A.M.“ unter den Fahrgästen des D-Zuges Paris-Strasbourg. Müller erzählt über die Katastrophe u. a., daß es plötzlich einen fürchterlichen Knall gab. Das Licht löschte aus und das Geräusch kürzte herunter. Die Reisenden taumelten durcheinander und wurden zu Boden geworfen. Furchtbare Angstschreie durchdrangen die Finsternis. Niemand wußte, was geschehen war. Es herrschte starker Nebel. Auf zwei Meter Entfernung schon war nichts mehr zu erkennen. Hinter dem Wagen, in dem der Ingenieur saß, lagen die Toten des Zuges gräßlich verstümmelt. Als die Leuchtfeuer ihren Schein verbreiteten, sah man sich inmitten eines Trümmerfeldes. Es dauerte zwei Stunden, bis der Hilfszug kam, der das Rettungsmaterial brachte und die unverletzten Reisenden weiter beförderte. Der Hilfsdienst war sehr schlecht organisiert. Verschiedene Anordnungen kreuzten sich. Keiner der Verantwortlichen wußte aus noch ein.

Alles war koflos. Man erlaubte dem Ingenieur nicht, nach Hause zu telegraphieren und so haben die Angehörigen Müllers einem traurigen Heiligen Abend gegenüber. Jeden Augenblick erwartete die Gattin die Nachricht von dem Tode ihres Mannes. Um so größer aber war die Freude, als Müller endlich um 20 Uhr zu den Seinen zurückkehrte.

Drei französische Streckenarbeiter von Schnellzug überfahren

Paris, 28. Dez. Der Schnellzug Vannes-Paris ist am Mittwochmorgen in eine Gruppe von Streckenarbeitern gefahren, von denen drei getötet und einer schwer verletzt wurden. Der dichte Nebel, der immer noch in ganz Frankreich herrscht, hatte es dem Kottenführer unmöglich gemacht, das Herannahen des Schnellzuges rechtzeitig zu bemerken.

560 Tote in Fuzschau

Schanghai, 28. Dez. Nach einer Meldung aus Fuzschau hat der Luftangriff der chinesischen Bombenflugzeuge auf Fuzschau 560 Todesopfer und über 1600 Verwundete gefordert.

Aufwärts aus eigener Kraft!

Berlin, 27. Dez. Die Reichsleitung des Winterhilfswerks veröffentlicht folgenden Aufruf:

Das Weihnachtsfest liegt hinter uns. Es ist ein Fest der Volksgemeinschaft gewesen, wie es noch nie zuvor von irgend einem Volke der Welt begangen worden ist. Das ganze deutsche Volk ist eine große Familie geworden. Freiwillige Helfer haben sich der Notleidenden und Bedürftigen angenommen. Durch unendlich viele große und kleine Opfer ist es dem Winterhilfswerk möglich gewesen, Weihnachtsfreude in jedes deutsches Haus zu tragen.

Das Bewußtsein dieser Leistungen darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die schwersten Wintermonate noch vor uns liegen. Nach dem Siege bindet den Helm fester! Soll der steile Aufstieg andauern, den das deutsche Volk seit der Übernahme der Macht durch Adolf Hitler genommen hat, dann gilt es, auch weiterhin alle Kräfte anzuspannen, um die Bedürftigen vor Hunger und Kälte zu bewahren.

Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß der feste Wille zur Selbsthilfe Wunder vollbringen kann. Es hilft uns kein Gott und kein Schicksal, wenn wir uns nicht selber helfen. Darum richtet das Winterhilfswerk an das deutsche Volk zum Beginn des neuen Jahres die Aufforderung, weiterzukämpfen gegen die Not. Die hervorragendsten Männer der deutschen Nation haben diesen Aufruf unterstützt.

Deutsche Volksgenossen! Ihr müßt jetzt beweisen, daß Ihr Euch nicht nur mit dem Stimmzettel zu Adolf Hitler bekennt, sondern daß Ihr wirklich Nationalsozialist seid! Nationalsozialismus aber bedeutet: Opfer bringen!

Wenn am Silvesterabend und am Neujahrstag die selbstlosen Helfer des Winterhilfswerks mit der Bitte um weitere Opfer an Euch herantreten, dann seid bereit!

Das neue Jahr soll nicht mit Völlerei und ausgelassenem Toben begrüßt werden, sondern mit dem frohen Bekenntnis

zur Volksgemeinschaft. Diesem Bekenntnis müßt Ihr durch freudiges Opfer Ausdruck geben. Wenn das neue Jahr so beginnt, dann wird und muß es froh und glücklich werden. Der Neujahrstag soll zeigen, daß das ganze deutsche Volk sich zu der Devise bekennt:

„Aufwärts aus eigener Kraft!“

Der Führer bei seinen alten Mitkämpfern in München

München, 28. Dez. Am Sonntag mittag versammelten sich 600 SA- und SS-Männer im feierlich geschmückten Saal des Hotels Wagner in München zu einer Weihnachtsfeier. Die Feier erhielt ihr besonderes Gepräge durch die persönliche Anwesenheit des Führers. Der Führer, der in Begleitung seines Adjutanten Brückner, des Gruppenführers Helfer und des Münchener Polizeipräsidenten Schneidhuber erschien, wurde mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. In einer kurzen Ansprache wies der Führer auf den Friedenswillen des deutschen Volkes hin und betonte, daß das deutsche Volk aber auch gleichberechtigt unter Gleichberechtigten sein wolle. Wärmste Worte fand er für seine alten Mitkämpfer der SA und SS und ermahnte sie, wie in früheren Jahren des Kampfes so auch jetzt treu und standhaft hinter ihm zu stehen. Nach einem kurzen Hinweis auf die innen- und außenpolitischen sowie die wirtschaftlichen Ziele der nächsten Zeit wünschte der Führer seinen SA- und SS-Kameraden ein recht frohes Weihnachtsfest. Die Gäste wurden mit einem reichlichen Mittagessen bedacht. Außerdem erhielt jeder noch einen großen Teller mit Äpfeln, Nüssen und Konfekt für die Kinder und außerdem ein Los der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie.

Keine Verlängerung der Fristen

Berlin, 28. Dez. In den Maßnahmen der Reichsregierung wegen Flüssigmachung von Reichsneuerständen für Arbeitsbeschaffung (neuer Reinhardt-Plan) wird amtlich mitgeteilt:

Eine Verlängerung der Frist, innerhalb deren der Antrag bei dem Finanzamt eingereicht werden kann, wird nicht erfolgen. Anträge, die später als am 31. Dezember 1933 bei dem Finanzamt eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Ersatzbeschaffung, Instandsetzung, Ergänzung, Wohnungsabteilung, der Umbau oder Ausbau muß mit dem 31. 3. 1934 abgeschlossen sein. Auch eine Verlängerung dieser Frist wird nicht erfolgen. Lediglich wenn es sich um Beschaffung von Ersatzgegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals handelt, deren Lieferung oder Einbau aus technischen Gründen nicht innerhalb der Frist bis zum 31. März 1934 möglich ist, kann im Einzelfall Fristverlängerung gewährt werden. Ein solcher Grund ist beispielsweise gegeben, wenn es sich um einen Gegenstand handelt, den die Lieferfirma nicht auf Lager hat, sondern erst herstellen muß und dessen Herstellungsdauer bei sofortigem Beginn der damit verbundenen Arbeiten über den 31. März 1934 hinaus reicht. In dem Fall kann eine Verlängerung der Lieferfrist bis zum 30. Juni 1934 ausgedehnt werden.

Schnellere Flugzeuge im deutschen Luftverkehr

Berlin, 28. Dez. Die Deutsche Luft Hansa hat soeben das zwölfte Großflugzeug vom Typ Junkers „Ju 52“ in Dienst gestellt. Der Anlauf dieser dreimotorigen Großflugzeuge, die einen Reisebereich von etwa 240 Stundenkilometern gestatten, war notwendig geworden, weil die Deutsche Luft Hansa in den vergangenen Jahren kaum nennenswerte Beschaffungen an Flugzeugmaterial vorgenommen hatte. Die Inbetriebnahme der neuen Junkersflugzeuge, die sich im regelmäßigen Streckendienst bereits außerordentlich gut bewährt haben, liegt in der Linie der planmäßigen Entwicklungsarbeit der Deutschen Luft Hansa, die stets bemüht war, nur die leistungsfähigsten, zuverlässigsten und schnellsten

Verkehrsluftzeuge einzusetzen. Vor allem verlangt der diesjährige Winterluftverkehr, der bekanntlich alle wichtigen Wirtschaftszentren Deutschlands und Europas verbindet, das Vorhandensein von Großflugzeugen in genügender Anzahl. Die „Ju 52“ ist somit zum Großflugzeug-Standardtyp der Deutschen Luft Hansa geworden, zumal sich infolge der ansteigenden Frequenz des letzten Jahres die anderen Maschinen auf den großen innerdeutschen und zwischenstaatlichen Strecken als zu klein erwiesen haben. Mit Rücksicht hierauf hat sich die Deutsche Luft Hansa kürzlich entschlossen, den Junkers-Flugzeugwerken einen Auftrag auf Lieferung einer weiteren Serie von „Ju 52“-Flugzeugen zu erteilen.

Heliumgewinnung in Italien

Rom, 28. Dez. Im Vulkangebiet von Sardinien werden bekanntlich die sogenannten „Blasstöber“, d. h. unter ungeheurem Druck aus der Erde strömende boraxhaltige Dampf- und Gasäulen teils zur Gewinnung des Borax verwendet, teils unter Ausnutzung ihrer mechanischen Wirkung in elektrische Kraft verwandelt, aus der u. a. das ganze Kraftstromnetz von Pisa gespeist wird. Nunmehr ist es gelungen, aus den Gasmassen auch Helium auszuscheiden. Der Duce hat den Senator Conti empfangen, der ihm die ersten Proben des Helium überbrachte. Bisher wurde Helium als Erdgas nur in Amerika gewonnen. In Europa kannte man nur ein kostspieliges unergiebiges Verfahren.

Mussolini über die Wirtschaftskrise in Italien

Paris, 28. Dez. Mussolini gewährte einem Vertreter des „Excelsior“ eine Unterredung, in der er u. a. ausführte, der Kampf, den Italien gegen die Wirtschaftskrise führe, diene gleichzeitig der Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts sowie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der

Ende des Zollkrieges England-Frankreich

Die französische und englische Regierung sind übereingekommen, sobald wie möglich Verhandlungen zur endgültigen Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen aufzunehmen. Diese Verhandlungen sind möglich geworden durch den Beschluß der französischen Regierung, die Erhöhung der Ausfuhrzölle auf britische Waren in Höhe von 50 Prozent ab 1. Januar wieder fortfallen zu lassen.

Meistbegünstigung für kanadische Waren

Berlin, 28. Dez. Aufgrund einer mit der kanadischen Regierung getroffenen Abrede, bleibt das bisherige Verhältnis gegenüber Kanada bestehen, so daß auch über den 31. Dezember 1933 hinaus den aus Kanada eingeführten Waren meistbegünstigte Zollbehandlung gewährt wird.

Nationalismus in der Ukraine

Moskau, 28. Dez. Nach einer Meldung aus Charkow hat das Plenum des Volksgewaltigen Ausschusses der ukrainischen Republik die Regierungsmitglieder Reschikfi, Makarow und Grisch aus seinen Reihen ausgeschlossen und sie an der Spitze einer nationalkommunistischen Opposition in der Ukraine gestanden und das Bestehen dieser Gruppe vor der Parteileitung verheimlicht haben. Amtliche Seite wird über das Schicksal der Ausgeschlossenen nichts mitgeteilt. Diese sollen nach privaten Mitteilungen bereits seit mehreren Wochen von der OGPU verhaftet worden sein.

Abjluß der Panamerika-Konferenz

Montevideo, 28. Dez. Die Panamerika-Konferenz in Montevideo wurde am zweiten Weihnachtstag mit einer Vollsitzung beendet. Der Vertreter Argentiniens, Dr. Lamas, wies in seiner Rede auf die im Mai stattfindende Finanz- und Wirtschaftskonferenz in Santiago de Chile hin, an die sich eine weitere Konferenz in Buenos Aires anschließen werde. Argentinien begrüßt die neue Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Südamerika. In Bolivien und Paraguay wandte sich der Redner mit der Bitte, den Waffenstillstand baldmöglichst in einen dauernden Frieden umzuwandeln. — Die Friedensverhandlungen zwischen den beiden Mächten haben am 25. Dezember begonnen.

Der niederländische Gesandte

bittet um Strafmäßigung für Lubbe

Berlin, 28. Dez. Im Auftrag seiner Regierung hat der niederländische Gesandte, Graf Limburg-Stirum, an den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, ein Schreiben gerichtet, in dem er die Reichsregierung bittet, die gegen van der Lubbe erkannte Todesstrafe in eine mildere Strafe umzuwandeln.

Die Quelle des Glücks

Roman von G. Kutner

Spät in der Nacht legte Brüggemann den Stift aus der Hand, lehnte sich aufstehend zurück und verkündete seinem Sohn das Todesurteil: „Leider ist nichts mehr zu retten. Die Firma ist zugrunde gerichtet.“

„Vater!“ schrie Kurt außer sich, „du wirst mich nicht so mitleidlos umkommen lassen. Fünfundertausend Mark genügen, um die Firma zu sanieren.“

„Nein, das Geld wäre zum Fenster hinausgeworfen. Hunderttausend wären nötig, um den Schaden gut zu machen. Und ungeachtet dessen, daß ich eine solche Summe dir nicht geben werde, um aus den Trümmern deiner Unfähigkeit wieder einen anständigen Betrieb aufzurichten, könnte ich das Geld auch nicht aufbringen. Aus verschiedenen Gründen ist es mir zurzeit unmöglich, auch nur lächerlich geringe Summen flüssig zu machen. Ich bin selbst in schwerer Bedrängnis.“

„Vater, du treibst mich zum Selbstmord, wenn du mir nicht hilffst!“

Der Vater ließ seine Augen kalt und streng auf seinem Sohn ruhen.

„Ich halte dich weder für feig noch mutig genug, Selbstmord zu begehen. Trage dein Los mannhaft und sei für das Wohlergehen deiner Familie besorgt. Sollte es euch unter Umständen am nötigsten fehlen, so könnt ihr in meinem Hause zu Klingenmoos Unterschlupf finden. Quartier und Essen ist für euch jederzeit da. Mehr kann ich aber nicht für euch tun.“

Kurt stand gefestigten Hauptes da und hörte kaum auf die Worte seines Vaters, der ihm jetzt die Hand auf die Schulter legte. „Sei guten Mutes, Kurt, ziehe aus deinem Unglück die Lehre und bause mit neuen Kräften auf.“

Der junge Mann wankte hinaus.

Die beiden alten Herren waren allein. Es war dem Generaldirektor nicht so sehr schwer geworden, dem Jun-

gen, dem einzig Schuldigen, seinen harten Richterspruch zu fällen. Umso schwerer fiel es ihm, dem unglücklichen Schlehauf das zu sagen, was nötig war. Schlehauf sah ihn in schmerzlicher Erwartung an. Er wußte wohl, daß ihm Milderungsgründe und ein weniger hartes Los versagt wurden.

„Richard“, sagte Brüggemann stockend, und es klang, wie ein Aufschrei aus gequältem Herzen, „denk nicht schlecht von mir. Aber ich kann, ich kann nicht helfen!“

Schlehauf nickte nur und seine gebeugte Gestalt sank noch mehr in sich zusammen. „Ich glaube dir, Bernhard, und selbst, wenn du wolltest und könntest, wäre es sinn- und zwecklos. Hier ist nicht mehr zu hoffen und zu helfen. Aber sage mir, wie einschneidend werden die Folgen des Konkurses sein?“

„Das kommt darauf an“, antwortete Brüggemann mit abgemandem Gesicht. „Aus der Konkursmasse werden die Gläubiger meiner oberflächlichen Schätzung nach mit 50 Prozent zu befriedigen sein, vorausgesetzt, daß Immobilien und Maschinen nicht zu Schleuderpreisen weggehen.“

„So muß ich die restlichen 50 Prozent aus meiner Tasche zahlen?“

„Wahnsinn!“ sagte Brüggemann erschrocken, „dann bist du ruiniert. Du findest die Gläubiger mit einem Prozentfuß ab und fertig.“

„Nein“, entgegnete Schlehauf mit blinkenden Augen und rechte sich auf, „ich für meinen Teil werde gewiß niemandem etwas schuldig bleiben!“

„Richard, überlege dir, was du sprichst! Bist du dir darüber klar, daß du hier rund 250 000 Mark drauflegen mußt, wenn du alle Schulden bezahlen willst?“

Richard Schlehauf wurde abschäfl.

„250 000 Mark?“

„Ja, soviel ungefähr! Die kannst du nicht bezahlen. Denke doch an dich und deine Familie!“

Sier unterbrach ihn der alte Schlehauf.

„Sprich nicht weiter, Bernhard, es hat keinen Zweck. Ich bin es mein Leben lang gewohnt gewesen... hier Ware, hier Geld! Schuld verlangt Sühne. Gut... wenn ich auch keine 250 000 Mark zahlen kann. Ich mache alles

flüssig, was ich habe. Das sind immer noch 200 000 Mark. Dann bleibe ich nur 50 000 Mark und nicht 250 000 Mark schuldig. Die 50 000 Mark drücken genug. Aber nicht so wie 250 000 Mark.“

„Und deine Familie? Deine Frau, die ein Leben lang mit dir durch ärmste Verhältnisse gegangen ist? Deine Tochter, die nicht eine Spur von Schuld hat, die Hedwig? Dein Sohn Otto?“

„Meine Kinder? Die sind gesund, die können schaffen und die müssen eben schaffen. Ganz arm sind sie ja nicht. Für Hedwig, für Hilde wie auch für Otto hat meine Frau je 5000 Mark angelegt. Das ist ein Notpfennig, ein guter sogar. Mit was habe ich denn angefangen? Mit so wenig, Bernhard. Das kleine Vermögen meiner Frau will ich nicht antastan, das will ich nicht. Die Kinder müssen arbeiten und ich ziehe mit meiner Frau von Berlin weg, in mein Heimatstädtchen.“

Das kam so entschlossen und bestimmt heraus, daß Bernhard Brüggemann wußte: hier ist jedes Wort des Widerspruchs überflüssig.

Als Bernhard Brüggemann mit Richard Schlehauf in der Villa Kurts eintraf, stand Frau Hilde mit verweinten Augen in der Diele und fiel dem Vater weinend um den Hals.

„Ach Papa!“ schluchzte sie unter Tränen. „Was haben wir dir angetan?“

Der alte Schlehauf horchte auf. Sein Kind dachte an den Schmerz... des Vaters! Kein Wort der Angst über die Zukunft, nur tiefer Kummer über das, was der Vater leiden mußte.

Das stimmte Richard Schlehauf weicher und ruhiger.

„Still, Hilde! Das Unglück ist da! Bin selber schuld mit dran, ich mußte mich mehr um das Unternehmen kümmern. Jetzt komm, ich muß ein paar Bissen essen und dann wollen wir uns über die Zukunft unterhalten.“

Es gab eine unbarmherzige Abrechnung. Richard Schlehauf sprach kein Wort, er überließ es dem Generaldirektor, mit seinem Sohne abzurechnen. Und Bernhard Brüggemann rechnete ab.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Das Jahr neigt sich dem Ende zu -

und haben Sie es sich schon überlegt, wie Sie es am glücklichsten abschließen können?

Sie denken wahrscheinlich, daß ich die Unterhaltung in der Silvesterstunde meine, aber weit gefehlt! So oberflächlicher Zeitvertreib bedarf keines langen Nachdenkens, jedoch zum Ihnen einen Wink zu einem wahrhaft glücklichen Jahresabschluss zu geben, muß man sich schon tüchtig den Kopf zerbrechen.

Sie und Ihre Freunde haben sicherlich viel zu viel alltägliche Sorgen, die Sie das Wesentliche, das zur vollständigen Zufriedenheit nun mal gehört, übersehen lassen... Was bedrückt Sie eigentlich am meisten?

Geldmangel, Arbeitslosigkeit...!

Wie fröhlich wären Sie und alle Ihre Bekannten, wenn mit der Arbeitslosigkeit in ganz Deutschland gänzlich aufgeräumt würde!

Das erleben Sie sich für sich und ihre Volksgenossen... Und das Ziel liegt nicht weit, wenn Sie sich ehrlieh dazu entschließen könnten. Ihrem Führer, in seiner Aufbauarbeit Gefolgschaft zu leisten.

Von keinem großen Opfer will ich hier sprechen, sondern ich zeige Ihnen, wie Sie nur im Kleinen Großen leisten und die Jahreswende glücklich feiern können.

Haben Sie schon von den Arbeitsbeschaffungslosen gehört? Nur eine Mark kostet das Stück und ist überall erhältlich. So einfach ist das, Sie kaufen diese Lose der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungs-Geldlotterie, und Sie stiften mit jeder dafür ausgegebenen Mark neue Arbeitsmöglichkeiten. Sie haben selbst noch die Aussicht, einen Geldgewinn zu erhalten.

200 000 Mark auf ein Doppellost!

100 000 Mark als Höchstgewinn auf ein Einzellost!

1 1/2 Millionen werden verlost, das sind über 280 000 Gewinne!

Ist das nicht verlockend?

Und in der Silvesternacht können Sie schon durch Zeitung und Rundfunk erfahren ob Sie vielleicht unter den glücklichen Gewinnern sind; denn am 29./30. Dezember ist Ziehung.

*

Vorsicht bei Glätteis!

Bei der Fahrt auf der mit Glätteis überzogenen Straße stürzte heute vormittag ein junger, zur Arbeit radelnder Mann, Erbe Vulacher- und Rheinstraße. Durch die Wucht des Sturzes wurde ihm der rechte Oberarm ausgekugelt. Schuhmann Gleisle verbrachte den Verunglückten zum nächsten Arzt, der den Arm wieder in seine normale Lage zurückversetzte. Der Patient hatte grobe Schmerzen auszuhalten; er wurde zur weiteren Behandlung in ein Karlsruher Krankenhaus überwiesen.

Ein gefährliches Glätteis bedeckte heute in den Morgenstunden die Gehwege und Straßen der Stadt. Um sich vor dem Sturz auf Pflaster und Zementplatten zu hüten, mußten die Fußgänger kleine Schritte machen; trotzdem glitt mancher aus. Bei solchem Zustand darf das Streuen der Gehwege nicht vergessen werden.

Geftorben im Krankenhaus Heidelberg-Nohrbach: Frau Elise Mattheis geb. Kratt aus Ettlingen, Ehefrau des Hnd. Mattheis, Hilfsarbeiter, 28 Jahre alt. Beerdigung hier Freitag nachmittags 4 Uhr.

Geftorben in Ettlingen: Frau Anna Kreitmayer geb. Winderl, Witwe des H. Kreitmayer, 48 Jahre alt. Beerdigung Samstag nachmittags 1/3 Uhr.

v. Neujahrspost. Nachdem kaum die Weihnachtsstimmung an Postbefestungen aller Art auf der Post verraucht ist, kommt jetzt eine neue zum Jahreswechsel. Jeder soll sich noch einmal vergewissern, wie er es am geschicktesten, aber auch am billigsten machen kann. Silvester fällt — um die soviel schon reichlichen Feiertage dieses Jahr noch mehr zu häufen — ausgerechnet wieder auf einen Sonntag. Für den Haus, der schlau ist, gilt es, sich die Neujahrspostkarten und das Porto bereits am Samstag zu besorgen. Die Geschäfte sind zwar am Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet, aber dann dürfte es doch für die nach weitgelegenen Orten zu schickende Neujahrspost schon zu spät sein, zumal die Reichspost gerade an solchen Tagen übermäßig belastet ist. — Um wieder einmal unsere Leser daran erinnern: Das Porto für gedruckte Neujahrspostkarten — Postkarten oder Kartenbriefe nicht über 20 Gramm — beträgt 3 Pfennig. Doch dürfen außer der Abwenderangabe nicht mehr als 5 handschriftliche Worte auf der Karten stehen.

Gesangverein „Freundschaft“. Der Verein hielt am ersten Weihnachtstagesabend im Saale des Gasthauses zur „Sonne“ seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Kapelle Baumann, die den musikalischen Teil übernommen hatte, eröffnete den Abend durch einen flotten Eröffnungsmarsch, worauf der Männerchor des Vereins sein Können zeigte und das „Heilige Nacht“ zum Vortrag brachte. Der Führer des Vereins, Herr Jäger, begrüßte die zahlreich Erschienenen u. wünschte allen eine fröhliche Stunden und ein glückliches neues Jahr, worauf das Theaterstück „Großvaters Weihnachtsstippe“ über die Bretter ging, das von den Spielern meisterhaft gespielt wurde. Es ist auch kein Wunder, verfügt doch der Verein über gute Kräfte, und man muß schon der Regieleitung, die in den Händen von Herrn Bertold Diebold lag, ein volles Lob aussprechen. Nach einigen Vortragsporträts und Männerchören wartete der Verein für diesen Abend noch mit einer Ueberraschung auf. Sein allbewährter Chormeister, Herr Edm. Braun, zeigte an diesem Abend sein Können und trug 2 sinnvolle Tenorsoliz vor, die reicher Beifall fanden und von den Zuhörern durch regen Applaus belohnt wurden und schließlich mit einer Dreingabe endete. Nach all diesen schönen Darbietungen ergriff der Führer abermals das Wort und nahm hierbei die Ehrgang von 13 Mitgliedern vor. Es sind dies die Herren Baureithel Karl, Berg Franz, Erhardt Adolf Jr., Gaiser Alfred, Höpfer Alois, Meßger Willi, Metta Adolf, Sped Leo und Weber Johann für 10jährige aktive und passive Mitgliedschaft. Für 30 Jahre wurden die Herren Erhardt sen. und Fr. Münz zu Ehrenmitgliedern ernannt. Außerdem wurden zwei Sänger für 25jährige aktive Mitgliedschaft durch den Verein und den Badischen Sängerbund geehrt, es sind dies die Herren Schottenhofer August und Weber Adolf, die mit den Sängernabeln beehrt wurden. Durch den gewaltigen Chor „Holand“ zeigte der Verein erst auf welcher hohen Stufe er steht. Aber auch für die Lauchmusikanten wurde bestens gesorgt, indem die einaktige Operette „Bergbauers Reiz“ über die Bühne ging und zeigten hierin die Spieler ihr Können. Fr. Elise Schmitt und Gertrud Dreher spielten mit ihren Partnern, den Herren Alfons Laninger und Karl Weller so getreu, daß sie die Zuschauer voll und ganz in den Bann zogen. Herr Edgar Koch

und Willi Reich setzten das Publikum in solche Beisterheit, so daß es nicht aus dem Lachen herauskam. Auch dieses Spiel lag in den Händen von Herrn Bertold Diebold, der in dem Stück den Bergbauers spielte. Nicht zu vergessen ist die musikalische Leitung, die in den Händen des Herrn Otto Furrer lag. Ihnen allen danken wir auf diesem Wege nochmals herzlich und wollen hierin auch Herrn A. Endlich miteinschließen, dem das Schwarzwaldhaus vorzüglich gelungen ist und fand allgemeine Bewunderung und man kann ruhig sagen, er ist ein Künstler in seinem Malerfach. Mit einigen schneidigen Stücken der Kapelle und dem Schlußchor „Heimatgebet“ fand die Veranstaltung zu vorgerückter Stunde ihr Ende. Allen, die zu dem großen Gelingen dieser Familienfeier beigetragen haben, sei hiermit gedankt. Doch nicht zu vergessen bleibt unser Lokalwirt, Herr Fris Furrer, der mit reichlichen Getränken und Speisen bestens gesorgt hatte, auch ihm sei hiermit der Dank ausgesprochen. Am Stephanustag trafen sich die Sängler zu einem Frühstücken nochmals zusammen und freuten sich besonders über den Besuch eines Sängers aus Saarbrücken, der über die Festtage in unserer Stadt weilte. Das enge Band, das uns mit Saarbrücken verknüpft, wurde hierbei noch fester geschlossen und mit den besten Wünschen des Vereins und der Stadt Ettlingen trennte man sich wieder mit dem Wunsch auf eine baldige Befreiung des Saargebiets.



Ehret und achtet die deutschen Kriegsooper!

Unser Volkskanzler Hitler hat die Kriegsooper als Ehrenbürger des Staates bezeichnet. Die Verteidiger der deutschen Heimat verdienen unsere besondere Ehrung und Achtung. Bedenkt, daß sie ihre gelunden Glieder hergaben, um deutschen Boden vor der Feinde des Krieges zu bewahren. Ihr Ehrer auch die gefallenen Helde in der Achtung ihrer Hinterbliebenen. Alle Kriegsooper tragen das oben abgebildete Abzeichen. Volksgenossen! Ehret und achtet die Träger dieses Abzeichens!

Speffart, 28. Dez. (Goldene Hochzeit.) Am heutigen Donnerstag begeht unser Ehrenbürger, der bei seinen zahlreichen früheren Schülern und Schülerinnen in bester Erinnerung stehende Herr Oberlehrer R. Ludwig Martinus mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Die ganze Gemeinde nimmt daran herzlichen Anteil. Herr M. wohnt seit 1905 in Speffart, das er auch als Rufeis bezieht. Ihm und seiner Gattin wünschen wir zu der seltenen Feier alles Gute für die fernere Zukunft. — Gleichzeitig begehen Herr Hauptlehrer Nechler und seine Frau Berta (die Tochter des goldenen Jubelpaares) das Fest der silbernen Hochzeit. Auch ihnen gilt unser Glückwunsch!

Beschränkung der Polizeistunde für Trinkwasserhändlungen und Eisdielen. Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich ein starkes Ueberhandnehmen von Speisewirtschaften (Eisdielen) und Trinquallen (Sodawasserhäuschen, Verkaufsbuden mit Getränkeauschank) bemerkbar gemacht. Bereits bei früherer Gelegenheit wurde, da ein Bedürfnis zur Offenhaltung dieser Betriebe bis zum Eintritt der allgemeinen Polizeistunde nicht anerkannt werden konnte, die Polizeistunde für die erwähnten Betriebsarten im Sommer auf 10 Uhr abends und im Winter auf 8 Uhr abends festgesetzt. Nach wiederholten Beobachtungen wurde von den Inspektoren der genannten Betriebe nach Eintritt der üblichen Laden- und Schließzeiten sowie an Sonntagen — entgegen den hierüber bestehenden Bestimmungen — ein schamloser Handel mit Lebens- und Genussmitteln aller Art betrieben. Im Interesse einer nachdrücklichen Bekämpfung derartigen Ordnungswidrigkeiten hat sich der Minister des Innern daher veranlaßt gesehen, die Polizeistunde für Speisewirtschaften und Trinquallen mit Wirkung vom 1. Januar 1934 allgemein auf 7 Uhr abends festzusetzen.

Staatsprüfungen. Die Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt in Musik an Höheren Lehranstalten und Fachschulen findet im Herbst 1934 in Karlsruhe statt. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind unter Befolgung der geforderten Nachweise bis 1. März 1934 beim Unterrichtsministerium einzureichen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß zur Zeit bereits eine große Anzahl geprüfter Kandidaten zur Verfügung steht, während der Bedarf für die nächsten Jahre sehr gering ist. Daher können voraussichtlich nur solche mit sehr guten Prüfungsergebnissen Aussicht auf Verwendung haben. — Die Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt im Zeichen an Höheren Lehranstalten und an Fachschulen hat ein Kandidat bestanden. — Im Frühjahr 1934 findet in Karlsruhe eine staatliche Privatmusiklehrerprüfung statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind bis spätestens 30. Januar 1934 unter Befolgung der erforderlichen Nachweise und Zeugnisse an das Ministerium des Kultus und Unterrichts einzuschicken.

Aus der Landeshauptstadt

Berleihen. Dem an der Badischen Hochschule der Bildenden Künste in Karlsruhe als Lehrer tätigen Oberreallehrer a. D. Dr. Josef August Beringer in Mannheim und dem Meisterlehrer für Bildhauerei Dito Schiekler an dieser Hochschule wurde für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Anstalt die Amtsbezeichnung Professor verliehen.

Brand: Am 24. Dezember 1933 gegen 23.45 Uhr entstand in einem Geschäftshause an der Karl- und Waldstraße aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand. Die Feuerwehr war etwa eineinhalb Stunden am Brandplatz tätig. Die Höhe des entstandenen Gebäudes und Sachschadens steht noch nicht fest.

Aus der Pfalz

Lambheim, 28. Dez. (Feuer.) In der Mälzerei von Heinrich Heppes brach am Samstagmorgen Feuer aus. Dank energischen Eingreifens der Feuerwehr konnte der Brand, der in der Darre entstanden war, auf keinen Herd beschränkt werden. Der Malzturm ist allerdings vollkommen ausgebrannt.

Dausenberg, 28. Nov. (Feuer im Schulhaus.) Aus noch ungeklärter Ursache brach auf dem Speicher des Schulhauses Feuer aus, das bereits auf das darunterliegende bewohnte Zimmer übergriffen hatte, als die starke Rauchentwicklung bemerkt wurde. Neben der Feuerwehr beteiligte sich die Einwohnerchaft an den Löscharbeiten, so daß der gefährliche Brand im Verlauf von einer halben Stunde erstickt war. Es wird vermutet, daß das Feuer durch Entzündung

von Sägemehl, das auf dem oberen Speicher lag, entstanden ist und schon die Nacht über geschmort haben muß.

Waldhambach, 28. Dez. (Die Waldhambacher Totschlagaffäre.) Das Untersuchungsverfahren in der Waldhambacher Totschlagaffäre ist jetzt abgeschlossen. Der Arbeiter Eugen Sarter von hier war bekanntlich vor seinem Tode mit Prügelein niedergeschlagen worden und später seinen schweren Verletzungen erlegen. Gegen die Beteiligten: Edmund Mühl, Heinrich Schumacher, Weiß Josef und Braun Ignas, sämtliche von hier ist vom Staatsanwalt Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge erhoben worden.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

1. F.C. 02 05 — F.S. Mühlburg Komb. 5:2. Am zweiten Weihnachtstagesabend hatte der F.C. die spielfertige kombinierte Mannschaft des F.S. Mühlburg zu Gast. Gleich zu Anfang entwickelte sich ein rasches und temperamentvolles Spiel. Die Gastgeber waren fast das ganze Spiel hindurch tonangebend. Die Gäste vermochten dem flüssigen Zusammenspiel der Einheimischen keinen nennenswerten Widerstand entgegenzusetzen, obwohl sie eifrig bei der Sache waren. Gleich in der ersten Viertelstunde konnte der Halbrechte durch Strafstöße das erste Tor erzielen. Kurze Zeit darauf war es der F.C.-Halblinke und nach weiteren Spielminuten wieder der Halbrechte, der das Resultat auf 3:0 in die Höhe schraubte. F.S. Mühlburg strengte sich tollst an, um einen Gegentreffer zu erzielen, was ihnen auch kurz vor Halbzeit gelang. Nach Seitenwechsel drängt der Club die Gäste förmlich in ihre Hälfte und ist weiter tonangebend. Durch einen Foulelfmeter kann Mühlburg das Resultat auf 3:2 verbessern. Die F.C.-Elf spielt jedoch in ihrem gewohnten Tempo weiter und kann wiederum der Halbrechte durch Elfmeter, und durch eine weiteres Tor desselben das Endresultat auf 5:2 stellen. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter Leiter.

2. F.C. 02 05 — 2. D.F.K. Ettlingen 4:2. Als Vorspiel wurde dieses Treffen ausgetragen, welches besonders viele Sportanhänger interessiert hatte. War doch D.F.K. durch drei Mann der 1. Mannschaft, und hier darf besonders der linke Rechtsaußen erwähnt werden, verstärkt. D.F.K. Ettlingen traf aber auf eine erschöpfte Mannschaften des F.C. und trotzdem sollte ein Sieg nicht gelingen.

Handball - Gauliga

Entscheidender Sieg des F.V. 1885 in Ruckloch Ettlingen vor den Endspielen um die badische Handballmeisterschaft.

Nach einer beispiellosen Kampfleistung der Ettlinger Turnvereinsmannschaft am letzten Sonntag in Ruckloch erscheint der zweite Tabellenplatz nunmehr endgültig sichergestellt. Diese Feststellung ist insofern von besonderer Wichtigkeit, als bekanntlich die beiden ersten Tabellenstellen in die Spiele um die süddeutsche und als dieser auch in die Spiele um die deutsche Meisterschaft einfließen. Noch ist es allerdings nicht so weit, aber mit dem Spiel vom letzten Sonntag ist doch eine der schwersten, wenn nicht die schwerste Etappe in der ganzen Spielreihe genommen. Es war bisher noch keine Mannschaft imstande, Ruckloch auf eigenem Platze niederzuringen; selbst der Deutsche Meister Mannheimer Waldhof konnte nur mit viel Glück ein Unentschieden mit nach Hause nehmen. Ueber das Spiel selbst kann nur gesagt werden, daß es ungewöhnlich schnell und von allzgroßer Härte war. Mit fanatischer Verbissenheit kämpften beide Mannschaften um den Sieg, den die weitaus anfänglicheren Ettlinger durch ihre bessere Taktik und Technik und durch ruhigere Nerven verdient errangen. Die Rucklocher Elf war durch ihre Anhängerfahigkeit, die zu vielen Hunderten das Spielfeld umlängte und durch maßlose Rüpelhaftigkeit und Gereiztheit ein sehr unschönes Bild abgab, völlig aus dem Konzept gebracht und verag darüber ihre sonstige gefürchtete Spielfertigkeit; sie mußte aber erkennen, daß auch mit der ausgefeiltesten Holzerei, auf die sie sich beim Stande 2:0 verlegte, bei unseren Ettlinger Jüngern schlecht anzukommen ist. Diese wackeren Turner ließen sich weder durch das wüste Geschlohe und die drohende Haltung des brodelnden Zuschauers, noch durch die gefährliche Spielweise des Gegners fñhren; sie spielten ihren gewandten flotten Handball in aller Ruhe, aber auch mit aller Energie und siegten.

Nach diesem nicht hoch genug zu bewertenden Erfolge, soll nochmals festgesetzt werden, daß der F.V. Ettlingen in der nun beendeten Vorrunde 7 Spiele gewonnen und 2 verloren hat. Von den beiden letzteren war in einem Fall der Deutsche Meister in Waldhof der Sieger; es sei aber erwähnt, daß Ettlingen damals ohne den Torschützen Veder antreten mußte; im andern Fall siegte F.C. 08 Mannheim glänzend und unverdient.

Die Schlusrunde wird bereits am nächsten Sonntag eröffnet und zwar tritt F.C. Phönix-Mannheim als erster Gegner in Ettlingen an. Das Vorspiel in Mannheim endete 6:5 für Ettlingen. Phönix kämpfte zu Beginn der Vorrunde mit etwas Pech, hat sich aber gegen Ende der Runde vom Tabellenende in die Spitzengruppe vorgearbeitet. Gerade die letzten Siege gegen Hohenheim und Mannheim 0:6 geben sehr zu denken. Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, für Ettlingen einen Sieg vorauszusagen, stellen aber fest, daß unsere tapfere Mannschaft keinen Gegner fürchtet und auch nicht zu fürchten braucht.

Zu beachten ist, daß die jetzt kommenden Spiele in ihrer Bedeutung weit über den Interessentkreis des Turnvereins hinausgehen und zu einer allgemeinen Ettlinger Angelegenheit geworden sind; sie bedeuten, wenn sie richtig verstanden werden, nichts anderes mehr als ein schönes Ringen des F.V. Ettlingen mit dem Deutschen Meister um die Tabellenführung. Man bedenke: Ettlingen im Endkampf mit dem Deutschen Meister! — Das sagt alles.

Wetterbericht

Vorherlage für Donnerstag: Veränderliches, doch überwiegend bewölkt Wetter und zeitweise auch Niederschlag (teils Regen, teils Schnee), Temperaturen um den Gefrierpunkt, in Richtung wechselnde Winde.

Aussichten für Freitag: Fortbauer meist bewölkt und leicht unbeständigen Wetters mit Temperaturen um Null.

Die Wetterlage in den Bergen.

In den deutschen Gebirgen gab es in den letzten 24 Stunden keine Neuschnee, nur in Johann-Georgenstadt hat es etwas geschneit. Hier ist die Schneedecke jetzt 88 Zentimeter stark, und man hat ganz ausgezeichnete Sportmöglichkeiten. In den übrigen Gebirgen ist die Schneedecke stark verparft, die Eisportmöglichkeiten sind nicht sehr gut. Im Schwarzwald kann man nur stellenweise Ski laufen.

Durlacher Viehmarkt vom 27. Dezember. Zufuhr: 24 Kühe, 9 Rinder, 6 Kälber. Preise: Milchkühe 200—300 Mk., Zucht Kühe 200—300, Kalbinnen 220—280, Kuhkinder 90—130 Reichsmark.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 28. Dez. (Drei Knaben auf einer Eisplatte abgetrieben.) Auf dem Neckar bei Sedenheim wurden drei elfjährige Jungen aus Ibesheim auf einer Eisplatte, die sich vom Ufer gelöst hatte, stromabwärts getrieben. Da Gefahr bestand, daß die Eisplatte an einem Pfeiler der Robert-Wagner-Brücke zerbrechen würde, begaben sich ein Polizeibeamter und eine Zivilperson in den Neckar. Es gelang, die Eisplatte noch vor der Brücke an das Ufer zu ziehen. — (Vor dem Ertrinken gerettet.) Ein 7 Jahre alter Volksschüler brach am Samstagmittag auf dem Altrhein, etwa 20 Meter vom Ufer entfernt, durch die brüchige Eisdecke ein. Ein 12 Jahre alter Volksschüler konnte durch sein mutiges Eingreifen den Jungen vor dem Ertrinken retten. — (Das schlechte Schulzeugnis.) Am Samstagnachmittag suchte sich in der Wohnung der Eltern in der Altstadt ein 14 Jahre altes Mädchen durch Desinen des Gasofehns das Leben zu nehmen. Es wurde durch den Vater an seinem Vorhaben gehindert und mit einer leichteren Gasvergiftung in das Krankenhaus gebracht. Vorwürfe der Eltern wegen schlechten Schulzeugnisses sollen der Grund zur Tat sein.

Niesern bei Pforzheim, 28. Dez. (Wasserrohrbruch.) Am ersten Feiertag in später Abendstunde ereignete sich hier ein Rohrbruch der Wasserhauptleitung des dortigen Pumpwerks. Infolgedessen fällt das Pumpwerk zur Wasserlieferung für die Stadt Pforzheim und die Stadtteile Brühlhagen und Dillweissenstein aus, bis der Schaden behoben ist. Die Wasserdruckleitung vom Pumpwerk Niesern ist unterbrochen. An der Bruchstelle muß ein Stück Rohr ersetzt werden. Die Auslieferung wird dadurch erschwert, daß das Erdreich zerfallen ist. Man hofft aber, daß der Schaden noch in der kommenden Nacht behoben werden kann. Die Bevölkerung wurde durch Rundfunk angewiesen, mit dem Wasser sparsam umzugehen.

Schutterwald, 28. Dez. (Brandfahnen.) In der Samstagnacht war im Anwesen des Oberpostschaffners Josef Oswald Feuer ausgebrochen. Der Brandherd lag in der hinter dem Wohnhaus gelegenen Badeanstalt. Der Dachstuhl der Badeanstalt und die dahinterliegende Scheuer wurden zerstört. Brandursache ist unbekannt.

Schonach, 28. Dez. (Veteran von 1866 und 1870/71 gestorben.) Im Alter von nahezu 84 Jahren verchied hier unerwartet rasch der Witwer Salomon Kienzler. Der Verstorbene war Veteran von 1866 und 1870/71.

Endingen a. N., 28. Dez. (Voranschlag genehmigt.) Der Bürgerausschuß hat den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1933/34 angenommen. Zur Deckung der Mehrausgaben in Höhe von 55 518 RM werden die altschulden Umlagen wie für das vergangene Jahr erhoben: 67 Pfa. Umlage vom Grundvermögen, 25 Pfa. vom Betriebsvermögen, 480 Pfa. vom Gewerbevermögen.

Oberbetgen bei Freiburg i. Br., 28. Dez. (Bürgermeisterwahl.) Zum neuen Oberhaupt der hiesigen Gemeinde wurde mit großer Stimmenmehrheit Gemeinderat Theodor Schäle gewählt.

Säckingen, 28. Dez. (Aus dem Juge gefährt.) Aus dem Schnellzug Paris-Basel-Wien fiel bei Mumpi der 20-jährige Jugoslawe Goza Keremar aus Kancovci auf der Heimfahrt von Frankreich in sein Heimatland aus dem fahrenden Zuge. Er war in Toul als Landwirtschaftsgehilfe tätig gewesen. Unbeachtet lag der junge Mann zwei Stunden benutzlos auf der Schiene. Der 8-Uhr-Schnellzug fuhr noch über ihn hinweg, ohne ihn weiter zu verlegen. Dieser meldete den Unfall auch der Station. Der Verletzte wurde dann ins Krankenhaus Rheinfelden (Schweiz) überführt, wo er kurz darauf starb.

Einmalige Unterfützungen!

Beim Minister des Innern gehen fortlaufend zahlreiche Gesuche um einmalige Geldunterstützungen ein, von denen bei der Knappheit der verfügbaren Mittel nur wenige berücksichtigt werden können. Zur Erzielung einer gerechten Verteilung und raschen Behandlung ist es erforderlich, daß Unterfützungsanträge künftig nicht mehr an den Minister des Innern unmittelbar, sondern an die zuständigen Bezirksämter bzw. die städtischen Fürsorgeämter gerichtet werden. Diese Stellen unterbreiten dem Minister des Innern zu bestimmten Terminen in festgelegtem Umfang Vorschläge. Die trotz dieser Regelung beim Minister des Innern unmittelbar einkommenden Gesuche gehen den Bezirksämtern bzw. den städtischen Fürsorgeämtern i. S. d. Z. Die Einreichung an den Minister des Innern liegt hier nach nicht im Interesse des Bittstellers; sie verzögert die Behandlung seines Gesuchs.

Für die Gesuche der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen empfiehlt sich in allen Fällen die Vorlage durch Vermittlung der NS-Kriegsopferverwaltung, die für eine sachgemäße Zuteilung an die richtige Stelle am besten sorgen kann.

Häufig ist es zu beobachten, daß Gesuche um einmalige Geldunterstützung mit Beschwerden über eine unzureichende Unterfützung durch die eigentlich zuständigen Stellen (Gemeinden, ländlicher Bezirksfürsorgeverband oder städt. Fürsorgeamt) verbunden werden. Derartige Beschwerden können vom Minister des Innern nicht in Bearbeitung genommen werden, da für ihre Entscheidung andere Stellen (auch Bezirksamt, Beschwerdeauschuß, Stadtrat) zuständig sind. Es tritt deshalb jedesmal, wenn Beschwerden in Unterfützungsangelegenheiten allein oder im Zusammenhang mit andern Vorbringen an den Minister des Innern anstatt unmittelbar an die zuständigen Stellen gerichtet werden, nur eine erhebliche Verzögerung ein, die sich häufig zum Nachteil des Hilfsbedürftigen auswirkt.

Bildung der Erbgesundheitsgerichte und eines Erbgesundheitsobergerichts in Baden

Zum Vollzug der §§ 6 und 10 des Reichsgesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 4. Juli 1933 hat der Justizminister im Benehmen mit dem Innenminister durch Verordnung vom 22. Dezember 1933 für das Land Baden die erforderlichen Anordnungen über die Bildung von Erb-

gesundheitsgerichten und eines Erbgesundheitsobergerichts getroffen. Im ganzen wurden 18 Amtsgerichten Erbgesundheitsgerichte angegliedert, und zwar den Amtsgerichten Bretzheim, Mosbach, Heidelberg, Käfertal, Albern, Offenburg, Emmendingen, Freiburg, Vörsach, Waldshut, Konstanz, Stodach und Donaueschingen. Während sich der Bezirk der Erbgesundheitsgerichte Wiesloch und Pforzheim lediglich auf den Amtsgerichtsbezirk erstreckt, umfaßt der Bezirk der übrigen Erbgesundheitsgerichte den eigenen und mehrere benachbarte Amtsgerichtsbezirke.

Das Erbgesundheitsobergericht, dessen Zuständigkeit sich auf das ganze Land Baden erstreckt, ist dem Oberlandesgericht Karlsruhe angegliedert worden.

Keine Einheitskleidung der Kellner?

Berlin, 28. Dez. Die Zentralverwaltung des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes gibt bekannt, daß die in einem Teil der Presse veröffentlichte Mitteilung, wonach zwischen ihr und dem Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes eine Vereinbarung über die Vereinfachung des Kellnertrags zustande gekommen sein solle, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche. Ueber einen Termin für die Abschaffung des Kellnertrags sei überhaupt nicht verhandelt worden.

In der Frage der Einheitskleidung habe der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes dem Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes nur mitgeteilt, daß die ihm im September d. J. vorgeschlagene Einheitskleidung als zweckmäßig für die Allgemeinheit der Lokale erachtet werden könne. Es sei aber auch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht worden, daß für eine ganze Anzahl von Lokalen die Einheitskleidung der Kellner überhaupt nicht in Betracht komme, da zum Teil Sondertrachten beständen, die sich nach den einzelnen Landesteilen richten, zum Teil der internationale Verkehr, insbesondere in Großhotels und Fremdenverkehrsrestaurants, die Beibehaltung der internationalen Kellnerkleidung unbedingt erforderlich mache.

Schwere Gasexplosion in Heilbronn

Heilbronn (Neckar), 28. Dez. Am zweiten Weihnachtstages ereignete sich in einem Gebäude in Heilbronn eine heftige Gasexplosion, wodurch die Stirnseite des Gebäudes in ihrer ganzen Ausdehnung hinausgedrückt und auf die Straße geschleudert wurde. In der Nachbarschaft gingen zahlreiche Fensterheben in Trümmer. Der Wohnungsinhaber erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Das Gas war aus einem undichten Ofenrohr in das Wohnzimmer und das daneben liegende Badezimmer ausgetreten und kam durch die Öffnung der Dientür in Entzündung. Die Stichflamme, die sich dadurch bildete, trieb durch das Fenster des Badezimmers über die Straße hinüber und setzte die Fenster und Einrichtungsgegenstände des gegenüberliegenden acht Meter entfernten Gebäudes in Brand. Dieser konnte von der Feuerwehr sofort gelöscht werden.

Aus Anlaß meines **80. Geburtstages** spreche ich für die vielen Ehrungen allen werten Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank aus.

Emil Kretz, Tapeziermeister
Ettlingen, den 26. Dezember 1933.

Der Schildsweg des letzten Zaren




Als Zeuge hinter den Kulissen der Weltgeschichte

NEUE JZ

von A. A. Noskoff während des Weltkrieges im Stabe des russischen Kaisers

Eine spannende Serie in der Illustrierten Zeitung „Neue J. Z.“

Frische Fische
direkt von der See

Rabflau
im Ganz. Pfd. 22,-
im Ansch. „ 25,-

Filet
Pfund 33,-

Schellfisch oh. Kopf
im Ganz. Pfd. 35,-
im Ansch. „ 38,-

Süßbäcklinge
Pfd. 35,-

Sprotten
1/2 Pfd. Risth. 32,-

ger. Schellfische
ger. Seelachs
ger. Goldbarsch
Lachsheringe
Stück 10,-

In Enlvefter:
Karpfen u. Schleien
Pfd. 95,-

Feinmarinaden

PFANNKUCH

Unterricht in Violine
mit theoretischer Ausbildung in allgemeiner Musiklehre, Treffübungen und Musikdiktat erteilt

Adolf Hog Jr.
Pflege bester Hausmusik - Mässige Preise
Auskunft: Schöllbronnerstraße 36a, I.

2-3 für Bürozwecke geeignete Räume
auf 1 Januar 1934 zu mieten gesucht.

Angebote an die **Bauleitung des Zweckverbandes** hier, Buladestraße 61.

Bestellungen
auf den neuerschienenen

Langs Bad. Geschäfts-Kalender

für 1934
(Preis undurchschossen 2.50 RM.)
(Preis durchschossen 2.80 RM.)

nimmt entgegen

Buch- und Steindruckerei R. BARTH
Vordrucklager, Ettlingen, Fernruf 78

Heute eingetroffen:
Frische Seefische
sowie frisch geschossene **Hasen** bei **Milch. Weiler**
Rheinstraße 79
Telefon 166.
Verkaufe Freitag und Samstag früh auf dem Marktplatz.

Auto-Erfahrung
am Mittwoch abend von Ettlingen nach Feldrennach verloren gegangen.
Abgegeben bei **K. & F. Ringwald**
Ettlingen, Tel. 299
Karlsruherstraße

Hohe. Röhre u. Halben
11 Btr., Milchleif. ca 20 Btr., Pr. 250,-, 9 Btr., 15 Btr., Pr. 240,-, Jungvinder 3-6 Btr., Pr. 23,- pro Btr., liefert von 2 Stück an, frisch u. speisefrei jed. Bahnst. Heelle Bedienung.
Eduard Balzer
Stallupönen
Rathausstraße 1.

Städtische Sparkasse Ettlingen.
Unsere Geschäftsräume sind des Jahresabschlusses wegen am **Samstag, den 30. Dezember 1933 geschlossen.**

NS HAGO und GHG in der Deutschen Arbeitsfront Ortsgruppe Ettlingen.

Anmeldungen für die Deutsche Arbeitsfront über den Gesamtverband deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender nehmen noch entgegen vor Beginn der Sperrre

F. Giner, Ortsamtsleiter, Bismarckstraße 3a, Ettlingen;
D. Schmal, Abteil.-Leit. Propaganda in der Ortsamtsleitung, Rheinstr. 40, Ettlingen;
Otto Riffel, Ortsamts-Schriftführer, Albststraße 19, Ettlingen.

Anmeldestellen für Betriebsinhaber, Gesellen, Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge des mittelständischen Handwerks, Handels und Gewerbes.

NS HAGO-Ortsamtsleitung.

Für den Bahnverkehr

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe, Expreßgutscheine
Anhänger für Fracht, Eilfracht und Expreßgut
mit und ohne Firmen-Eindruck erhältlich in der

Buch- und Steindruckerei
Kronenstr. 26 **R. Barth** Telefon Nr. 78

Wer nicht inseriert



unterstützt seinen Konkurrenten

Verkäufer
für Saatg., Kartoffeln Hafer u. Gerste usw. gesucht. **Kohle Prov.**
Zuschr. u. W. 17 an Thür. Bauernzeitung, Erturt, Kirchbach 27

Trinkt deutschen Wein

Verlobungs- und Vermählungsanzeigen

geschmackvoll
preiswert und
schnellstens

lassen Sie sich am besten anfertigen in der

Buch- und Steindruckerei R. Barth
Ettlingen, Kronenstraße 26